

Große Oper in Fassbaenders 12. Innsbrucker Saison

Ihre erfolgreiche Intendanz am Tiroler Landestheater Innsbruck neigt sich dem Ende zu: Brigitte Fassbaender, die ihrer Ehrenliste 2010 den »Pour le Mérite«-Orden für Wissenschaften und Künste hinzufügen konnte und im Jänner 2011 zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt wurde, hat für 2011/12 ihre Abschiedssaison geplant. Auch ihre vorletzte 12. Spielzeit war reich an Opern-Highlights. In Fassbaenders äußerst lebendig komponiertem Spielplan erweckten spezielle Großwerke hochgespannte Erwartungen, die von der tüchtigen Bühne fulminant übertroffen wurden. Es war ein Jahr der Revolutionsstücke, von denen zuerst Giordanos *André Chénier* in der Inszenierung von Gregor Horres stark beeindruckte, prunkte sie doch mit markanten Sängern wie Hector Sandoval in der Titelrolle, Janis Apeinis (Gérard) und Alexandra Chacinska an der Spitze eines Ensembles von ausgeglichener Qualität. Immer sind hier in der Oper alle wichtigen Rollen doppelt besetzt und singt man in der Originalsprache. Am Pult agierte der zum Chefdirigenten der Oper ernannte Alexander Rumpf. Etwas von einem Revolutionsstück hat gewiss auch die *Elektra* von Richard Strauss, die von der Hausherrin mit atemberaubender szenischer Wirkung realisiert wurde. Große Stimmen wie Barbara Schneider-Hofstetter, Susanna von der Burg, Anne Pellekorne, Joachim Seipp und das von Georg Fritzsch souverän geführte Tiroler Symphonieorchester bezeugten das hohe Niveau des Hauses. Zu einem grandiosen Abend geriet auch Francis Poulencs *Dialogues des Carmélites* in der packenden Inszenierung von Marina Wandruszka, zu der Claudia Spielmann-Hoppe atmosphärisch starke Bilder schuf. Alexander Rumpf sorgte für Spannung und Farbigkeit im Orchester, die exzellenten Solisten, an der Spitze Christine Buffle als Blanche, Susanna von der Burg, Susanne Langbein, Maud Darizcuren und Brenden Gunnell hinterließen nachhaltigste Eindrücke, ja Betroffenheit.



Ein gelungenes Beispiel zeitgenössischer Oper: »Cadence Macbeth – The Rise of Prince Lulach« von Norbert Zehn.
Bild: Rupert Larl

Nicht nur düstere Stoffe taugen für große Oper: Das zeigte die bezaubernde Fassbaender-Inszenierung von Rossinis *La Cenerentola*, der Georg Fritzsch am Pult spritzig-virtuoses Format vorgab und das koloraturrensichere Sängersenemble mit Charme gerecht wurde. Da brillierte Lysianne Tremblay als liebenswerte Angelina; Susanna von der Burg und Kristina Cosumano wahrten als komödiantisch-bizarre Schwestern beste Balance zwischen Komik und musikalischer Akkuratessse. Viel Erfolg heimste Puccinis *La fanciulla del West* mit Jennifer Chamandy in der Titelrolle ein. Ein gelungenes Beispiel zeitgenössischer Oper war die Uraufführung von *Cadence Macbeth – The Rise of Prince Lulach* des Tiroler Komponisten Norbert Zehm, der sich auf die Synthese von traditionellen Instrumenten mit elektronischer Musik versteht. Für die Videoinstallation sorgte Roland Schrettl, Hansjörg Sofka dirigierte umsichtig; Andreas Zimmermann inszenierte die Story über den Sohn der Lady Macbeth, was mit Andreas Mattersberger und Judith Keller als Protagonisten einen anregenden Abend ergab. Noch eine moderne Oper, hier als Gastspiel, war *Die Sennenpuppe* von Ernst Ludwig Leitner mit dem Libretto des Tiroler Autors Alois Schöpf, den Verfassern der vorjährigen Erler Festspieloper *Die Hochzeit*. Auch *Die Sennenpuppe* (UA 2008 in Gmunden) ist ein Sagenstoff, kraftvoll-plakativ komponiert für symphonische Bläserbesetzung und von der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg unter Hansjörg Angerer kompetent musiziert; Erich Hörtnagls Inszenierung kam beim Publikum glänzend an. Großer Beliebtheit erfreut sich das Musical: So hat sich *Lulu* von Stephan Kanyar (Text von Brigitte Fassbaender nach Wedekind) auch in der Wiederaufnahme als Dauerbrenner erwiesen. Unzählige ausverkaufte Vorstellungen erlebte Richard O'Briens tolle *Rocky Horror Show* in der Regie von Susi Weber, schmissig musiziert unter Stephan Costa und mit dem fabelhaften Frank Roeder als Dr. Frank'N'Furter. Volle Kassen bringen zudem *Les Misérables*. Eine Erfolgsgeschichte für sich verzeichnet das von Enrique Gasa Valga geleitete Tanztheater mit anspruchsvollen neuen Choreographien wie *Trakl*, *Frida Kahlo* oder dem apart-vergnüglichen *Bolero*. • **Jutta Höpfel**